

Zeitwort

10.10.1522:

Gegen Franz von Sickingen wird die Reichsacht verhängt

Von Herwig Katzer

Sendung vom: 10.10.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2024

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Sickingen-Gymnasium, Sickingen-Markt, Sickingen-Bus – in Landstuhl ist Franz von Sickingen überall präsent – und eine ambivalente Figur: Förderer des Humanismus und Freiheitskämpfer, aber auch Raubritter und Landplage. Der 2021 verstorbene Sickingen-Biograf Karlheinz Schauder spricht von einer schillernden Persönlichkeit.

O-Ton von Karlheinz Schauder:

Er hat ja Bürger überfallen und ausgeraubt, hat zahlreiche Fehden geführt, hat Burgen belagert, hat sich als Kriegsvogt in verschiedene Dienste begeben.

Musikakzent

Autor:

Krieg und Kampf bestimmen Sickingens Leben – das war nicht immer so. Zunächst verwaltet er als Amtmann das Erbe des Vaters. Seine Frau Hedwig schenkt ihm sechs Kinder – doch bei der Geburt des siebten stirbt sie im Januar 1515.

O-Ton von Karlheinz Schauder:

Nach dem Tod seiner Frau fängt er dann allerlei politische Händel an, er führt Fehden und begeht dann die Taten und Untaten, durch die er in die Geschichtsbücher eingegangen ist.

Autor:

Über Nacht stellt Sickingen sein Leben auf den Kopf und greift zum Schwert. Aus dem kurpfälzischen Amtmann und Familienmenschen wird fortan der Raubritter Sickingen, wegen seiner Körpergröße von knapp 1,60m „Fränzchen“ genannt.

Kommentar zum Raubritter:

Massiger Quadratschädel, Schlechte-Laune-Falte an der Nasenwurzel und selbstverständlich steckt Franz im Harnisch.

Autor:

Beschreibt ein Betrachter das zeitgenössische Portrait des Ritters. Kaum ist Sickingens Frau unter der Erde, zieht er mit seinem Kumpel, dem fränkischen Raubritter Götz von Berlichingen, gegen Worms. Aus nichtigem Anlass erklärt er den Stadtherren die Fehde. Für Sickingen ein einträgliches Geschäftsmodell.

O-Ton von Karlheinz Schauder:

Man konnte sich nur durch ein gewisses Lösegeld davon befreien und wenn dieses Lösegeld nicht gezahlt worden ist, dann sind die Ritter mit ihrer Streitmacht angerückt, haben Städte belagert, Burgen beschossen, je nachdem, wer gerade da dran war.

Autor:

Das Ganze ist ein Affront gegen Kaiser Maximilian, der schon 20 Jahre zuvor den „ewigen Landfrieden“ ausgerufen hatte. Er sollte die Bevölkerung vor solchen Gesetzlosen schützen. Am 10. Oktober 1515 verhängt der Kaiser deshalb die Reichsacht über Sickingen. In der Sprache der Zeit bedeutet das, dass man ihn:

Kommentar aus der Reichsacht:

„nicht hauset, hofet, ätzt, tränket noch erhaltet. Sondern, wo ihr euch seiner bemächtigen könnt, gefänglich nehmet und ihn uns wohlbewahret zusendet“.

Autor:

Rechtlos und vogelfrei – klingt bedrohlich für Sickingen. Doch wer sollte das Recht gegen einen solchen Kraftprotz mit Privatarmee durchsetzen?

O-Ton von Karlheinz Schauder:

Das hat er wohl nicht sehr ernst genommen, das hat er sicher mit einer Handbewegung oder einer forschenden Bemerkung abgetan. (Schauder)

Autor:

Zwei Jahre später hebt Maximilian die Reichsacht auf – wegen erwiesener Nutzlosigkeit. Um Franz dennoch unter Kontrolle zu halten, macht er den Raubritter zum kaiserlichen Rat. Unter diesem „Schutzschirm“ betreibt Sickingen sein Erpressergeschäft weiter – bietet auf der anderen Seite aber verfolgten Protestanten Schutz auf seiner Burg Nanstein.

Musikakzent

Autor:

Dort erfüllt sich Sickingens Schicksal. Nachdem der Raubritter erfolglos Trier belagert hat, dreht der dortige Bischof den Spieß um und nimmt Burg Nanstein unter Feuer. Dabei stürzt ein Turm in sich zusammen, berichtet der verstorbene Sickingen-Biograf Schauder.

O-Ton von Karlheinz Schauder:

Als der Franz von Sickingen rausging aus seiner Kemenate, um diesen Schaden zu besehen, ist er sehr schwer verletzt worden, durch einen herabstürzenden Balken.

Autor:

Franz von Sickingen stirbt am 7. Mai 1523 als „pälzischer Dickkopf“ – einst geächtet vom Kaiser, aber geachtet von vielen Landsleuten.